



Der Angriff auf die Sowjetunion 1941: Opfer und Folgen, dort und hier

Am Sonntag, den 8. Mai 2011, fand in der Nürnberger Akademie die siebte Ausgabe der Reihe *club testimon* zu Themen aus Politik und Zeitgeschichte statt. Gegenstand des in Kooperation zwischen dem *Verlag testimon* und der in Nürnberg erscheinenden unabhängigen russischsprachigen Zeitung *Rubezh*, mit der wir publizistisch und im Rahmen unserer *transiturs Stadtführungen* bereits mehrfach erfolgreich zusammengearbeitet haben, veranstalteten Abends war der lange geplante deutsche Überfall auf die UdSSR im Juni 1941, mit dem der 1939 begonnene Eroberungskrieg in eine neue Phase eintrat.



Dr. Eckart Dietzfelbinger
(Foto: Susanne Rieger)

Bereits die Brutalität des vorbereitenden *Balkanfeldzuges* seit April und das anschließende Besatzungsregime dort zeigten die weltanschaulichen Ziele der Aggressoren: Vernichtung ihrer politischen Gegner, Ausrottung aller rassistisch definierten Feinde und rücksichtslose Ausbeutung der eroberten Länder einschließlich ihrer Arbeitskräfte. Kein Volk erlitt dadurch größere Verluste als die Menschen in den europäischen Teilen der Sowjetunion: ca. 13,6 Millionen Soldaten und 7 Millionen Zivilisten verloren ihr Leben. Erst die bedingungslose Kapitulation am 8./9. Mai 1945 beendete den Wahnsinn aus Zerstörung, millionenfacher Verschleppung und Massenmord.

In den Beiträgen (deutsche & russische Zusammenfassungen s.u.) wurden wichtige Aspekte des eskalierenden Geschehens dargestellt, von den menschenverachtenden Versuchen der *Eindeutschung* weiter Teile Sloweniens und seiner Bevölkerung (Referent: Dr. Eckart Dietzfelbinger) über das persönliche Erleben des deutschen Einmarsches in der Ukraine und ihrer Okkupation (Zeitzeugin Nadja Khalfina im Gespräch mit Olga Grineva), das Schicksal gefangener Rotarmisten in Nürnberg



Olga Grineva im Gespräch mit Nadja Khalfina
(Foto: Susanne Rieger)



Olga Grineva
(Foto: Susanne Rieger)

(Referentin: Olga Grineva) und mit ihren zivilen Leidensgenossen im *Arbeitserziehungslager* Langenzenn (Referent: Joachim Mensdorf) bis hin zu den ungarischen Frauen und Mädchen, die noch im Spätherbst 1944 aus dem KZ Auschwitz kommend hier Sklavenarbeit für Siemens-Schuckert verrichten mussten (Referentin: Susanne Rieger).

Die sich in Nürnberg und Umgebung kreuzenden Lebenslinien der Opfer zeigten auf einer nachvollziehbaren Ebene, welche Ausmaße die vor 70 Jahren von Menschen verursachte Katastrophe des Zweiten Weltkriegs für Mittel- und Osteuropa hatte: Von weiten Landstrichen blieb nur *verbrannte Erde* zurück. Der in Deutschland als Vernichtungsfeldzug gegen ganze Völker gesäte Wind kehrte in Form eines erbarmungs-



Joachim Mensdorf
(Foto: Susanne Rieger)

losen Bombenkriegs hierher zurück. Noch Jahre später irrten Massen von *Displaced Persons*, Flüchtlingen und Vertriebenen auf der Suche nach einer neuen Heimat durch den verwüsteten Kontinent.



Zuhörerschaft am 8. Mai 2011

(Foto: Susanne Rieger)

Bis heute belasten dieses Geschehen und seine Konsequenzen trotz der demokratischen Umwälzungen vor gut zwanzig Jahren das Verhältnis zwischen den Staaten, da sie tief in das kollektive Gedächtnis eingegraben sind und immer wieder Anlass zu Misstrauen und Vorurteilen geben. Vielleicht ist es uns mit dieser Veranstaltung gelungen, nicht nur geschichtliches Wissen

zu vermitteln, sondern etwas gegen die Überwindung solcher Hindernisse in der Gegenwart zu tun.



Der Angriff auf die Sowjetunion 1941: Opfer und Folgen, dort und hier

Veranstaltung am 8. Mai 2011
in der Nürnberger Akademie,
Gewerbemuseumsplatz 2, Raum
3.11, 17.30 Uhr - Eintritt frei

Referent(inn)en: Dr. Eckart Dietzfelbinger,
Olga Grineva, Nadja Khalfina, Joachim
Mensdorf, Susanne Rieger

Veranstalter: Verlag testimon & unabhängige
russischsprachige Zeitung Rubezh, Nürnberg

REFERATE

DEUTSCH / РУССКИЙ

INHALT / ОГЛАВЛЕНИЕ

Dr. Eckart Dietzfelbinger: „Jedes Volk strebt nach Weltherrschaft“ (Adolf Hitler). Nationalsozialistische Germanisierungspolitik am Beispiel Slowenien und ihre Folgen in Franken

др. Экарт Дитцфельбингер: "Каждый народ стремится к власти над миром" (Адольфа Гитлера). Политика германизации национал-социалистов и ее последствия во Франконии

Nadja Khalfina: Der Überfall auf die Ukraine - meine Erinnerungen an die ersten Tage

Надежда Халфина: мои воспоминания о первых днях после нападения Германии на Украину

Olga Grineva: Die sowjetischen Kriegsgefangenen in Nürnberg in den Erinnerungen des belgischen Zwangsarbeiters George John Beeston

О. Гринева: Советские военнопленные в Нюрнберге в воспоминаниях бельгийского подневольного рабочего Жоржа Бистона

Joachim Mensdorf: Das sogenannte Arbeitserziehungslager (AEL) Langenzenn

Йоахим Менсдорф: О так называемом перевоспитательном лагере Лангенценн

Lesung von Susanne Rieger aus dem Buch „Solange ich lebe, hoffe ich“. Die Aufzeichnungen des ungarischen KZ-Häftlings Ágnes Rózsa 1944/45 in Nürnberg und Holleischen

Сюзанна Ригер: выдержки из книги «Пока я живу, надеюсь» - записи узницы концлагеря венгерки Агнес Розы, сделанные в 1944-45 гг.

IMPRESSUM

Verlag testimon
Postfach 11 91 45
90101 Nürnberg

Tel.: (0162) 75 15 840
Fax: (03222) 247 958 6

E-Mail: [info\[at\]testimon.de](mailto:info[at]testimon.de)
Internet: <http://www.testimon.de>

Dr. Eckart Dietzfelbinger: „Jedes Volk strebt nach Weltherrschaft“ (Adolf Hitler). Nationalsozialistische Germanisierungspolitik am Beispiel Slowenien und ihre Folgen in Franken

Mit dem Angriff auf Polen im September 1939 löste das NS-Regime den Zweiten Weltkrieg aus. Gleichzeitig veranlasste es, gestützt auf die NS-Rassenideologie, eine der größten Umsiedlungs- und Emigrationswellen unter dem Stichwort „Germanisierung“: die Vertreibung der slawischen Völker aus ihrer deutsch-besetzten osteuropäischen Heimat und der gleichzeitigen Ansiedlung von Deutschen bzw. der „Eindeutschung“ oder „Rückdeutschung“ von Angehörigen fremder Völker.

Nicht zuletzt mit Blick auf den geplanten Angriff gegen die Sowjetunion übertrugen die Nationalsozialisten die rassistische Bevölkerungspolitik auf alle Gebiete, die sie als „Lebensraum“ zu erobern oder zu „germanisieren“ gedachten. Betroffen davon war auch Südosteuropa mit Jugoslawien, zu dessen Territorien Slowenien zählte. Nach der Besetzung im April 1941 durch die deutsche Wehrmacht war die Selektion und Vertreibung von 260.000 „rassisch unerwünschten“ Slowenen vorgesehen. Wegen des Partisanenkrieges und der sich abzeichnenden militärischen Niederlage Deutschlands konnten diese Ziele nicht vollständig realisiert werden.

Der Vortrag informiert über Organisation und Ausmaß der Germanisierungspolitik in Slowenien und die Zwangsarbeit von nach Deutschland deportierten Slowenen. Er skizziert ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen in Franken anhand von Beispielen im Lager Frauenaarach und im Lager Hesselberg (Bahnhof Wassertrüdingen). In der Region waren mehr als 20 Lager eingerichtet (Fremdarbeiterlager, Lager der „Volksdeutschen Mittelstelle“ und weitere), wohin sie verschleppt wurden.

Veröffentlichungen des Referenten zum Thema Slowenien unter NS-Besatzungsherrschaft

- „... dieses Land wieder ganz und gar deutsch zu machen.“ Das Motiv der „Rasse“ in der NS-Ideologie und seine Umsetzung am Beispiel Slowenien. In: Gerhard Jochem, Georg Seiderer (Hg.), Entrechtung, Vertreibung, Mord. NS-Unrecht in Slowenien und seine Spuren in Bayern 1941-1945, Berlin 2005, S. 23 - 64.
- Die Zwangsarbeit von Sloweninnen und Slowenen in Deutschland. In: KZ-Gedenkstätte Neuen-gamme (Hg.), Studienhefte 02. Nationalsozialistische Germanisierungspolitik und ihre Folgen. Das Beispiel Slowenien. Hamburg 2010, S. 26 - 33.

Dr. Eckart Dietzfelbinger (geb. 1953) betreut seit 1986 das Ausstellungsprojekt „Faszination und Gewalt“. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg.

др. Экарт Дитцфельбингер: "Каждый народ стремится к власти над миром" (Адольфа Гитлера). Политика германизации национал-социалистов и ее последствия во Франконии

В сентябре 1939 г. Германия напала на Польшу, тем самым развязав Вторую мировую войну. Движимые нацистской расовой идеологией, немцы инициировали один из самых крупных эмиграционных и переселенческих потоков под кодовым названием «германизация». Славянские народы были изгнаны с территории восточной Европы, занятой немцами; одновременно произошло заселение немцев на эти территории и «онеметчивание» лиц других народностей (пояснение: стать «немцем» могли, например, те, чьи предки были немцами или австрийцами; расовыми критериями могли быть форма лица, строение тела и т.п. – прим. перев.)

С учетом запланированного нападения на Советский Союз национал-социалисты применяли свою расовую политику на всех территориях, которые они собирались присвоить и "германизировать". К этим территориям относились и юг Европы с Югославией, в которую входила Словения. После того, как немецкая армия заняла эти территории в апреле 1941 г., немцами планировалась селекция и изгнание 260000 "расово нежелательных" словенцев. Из-за партизанской войны и постепенно вырисовывающегося военного поражения Германии эти цели не смогли быть полностью реализованы.

Доклад знакомит читателя с организацией и размахом планов германизации в Словении и о словенцах, депортированных на принудительные работы в Германию. В нем освещены условия жизни и работы подневольных рабочих во Франконии на примере лагеря во Фрауенаурахе и Хессельберге. В этом регионе существовало более 20 лагерей.

Докладчик: *др. Экарт Дитцфельбингер*, 1953 г.р. С 1986 г. курирует проект «Faszination und Gewalt». Работает в Dokumentationszentrum Reichsparteigelände Nürnberg.

Nadja Khalfina: Der Überfall auf die Ukraine - meine Erinnerungen an die ersten Tage

Ich bin neun Jahre alt, das jüngste von neun Kindern in unserer großen Familie. Wir leben in einem Dorf in der russischen Provinz. Unser Leben ist arm, aber bald wird es sich ändern. Mama und ich dürfen nach Kiew, in die ukrainische Hauptstadt, fahren, wo meine ältere Schwester arbeitet. Kiew! Das ist mehr, als ein Kind sich wünschen kann!

Der Tag kommt und etwa Mitte Juni 1941 steigen wir in einen Zug ein und fahren los. Die Stadt, wo der Zug ankommt, fasziniert mich vom ersten Tag an mit ihrer wunderschönen Architektur, mit Läden, wo es Sachen zu kaufen gibt, die ich noch nie gesehen (und gegessen) habe. Sommer, Sonne, Blumen! Aber all das hat bald ein Ende.

Wenige Tage später hören wir plötzlich Luftalarm. Viele sagen, es seien Militärübungen. Wir hören Flugzeuge fliegen. Alle müssen sich in einem Schutzraum verstecken.

Das Leben ist auf einmal auf den Kopf gestellt: Chaos, Geschrei. Am nächsten Tag versuchen wir den letzten Zug zu uns nach Hause zu erwischen, aber es gelingt uns nicht.

In der Stadt kommen nun die deutschen Soldaten an. Nicht weit von dem Ort, wo wir wohnen, befindet sich die provisorische Küche der deutschen Division. Die Gerüche aus dieser Richtung sind verlockend und ich fühle große Neugier. Hier, in dieser Küche, lerne ich auf eine außergewöhnliche Weise den ersten Deutschen kennen. Diese Bekanntschaft bleibt für immer in meinem Gedächtnis.

Nach diesen ersten Tagen muss ich noch viel Schreckliches erleben: Hunger, Kälte, Angst, Hoffnungslosigkeit, den Tod meiner Angehörigen. Den Tag des Überfalls und den ersten Deutschen werde ich nie vergessen.

Надежда Халфина: мои воспоминания о первых днях после нападения Германии на Украину

Мне 9 лет, и я – младшая в семье, в которой 9 детей. Мы живем небогато в маленьком поселке в России, но скоро наша жизнь изменится к лучшему: я и мама поедem в Киев, столицу Украины, где работает моя старшая сестра. Киев! Предел всех мечтаний!

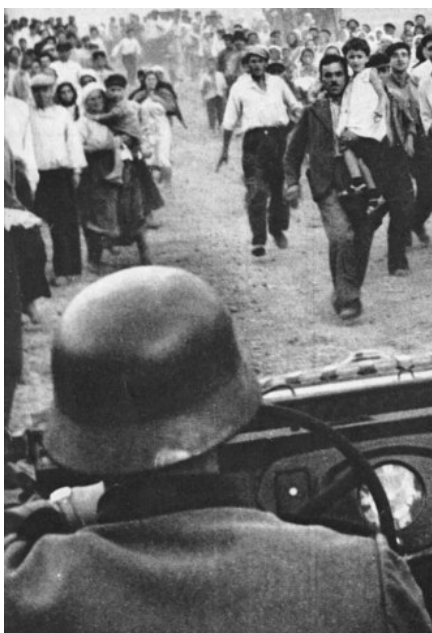
Приходит день, и в середине июня 1941 г. мы садимся в поезд и едем. Город, в который мы приезжаем, ошеломляет меня с первого же дня своей прекрасной архитектурой, магазинами, в которых есть то, чего я никогда не видела (и не ела). Лето, солнце, цветы! Но всему этому приходит конец.

Спустя несколько дней внезапно объявляют воздушную тревогу. Многие говорят, это военные учения. С неба слышен гул самолетов, и все должны прятаться в бомбоубежище.

Начинается жуткий хаос. На следующий день мы пытаемся на последнем поезде уехать домой, но нам это не удается.

В Киеве останавливается немецкая часть. Мы селимся неподалеку. У немцев есть походная кухня, откуда доносятся соблазнительные запахи. Здесь я вижу первого в своей жизни немца. Он – повар. Наше знакомство происходит весьма необычным образом и запоминается мне на долгие годы.

После тех дней мне пришлось пережить еще много ужасов. Голод, холод, страх, безнадежность, смерть близких. Тот день – день нападения Германии на Украину и первого увиденного мною немца я запомнила на всю жизнь.



Olga Grineva: Die sowjetischen Kriegsgefangenen in Nürnberg in den Erinnerungen des belgischen Zwangsarbeiters George John Beeston

Die ersten kriegsgefangenen Rotarmisten trafen am 9. August 1941 im Mannschaftsstammlager, kurz Stalag XIII in Nürnberg-Langwasser ein. Bereits im Lager befindliche Soldaten anderer Nationen waren über ihren Zustand entsetzt. Die Arbeitskraft der uniformierten Sowjetbürger wurde hier gegen die Bestimmungen der Haager Landkriegsordnung und der Genfer Konvention von Privatunternehmen sowie staatlichen und städtischen Stellen unter miserablen Lebensbedingungen und ständigem Hunger rücksichtslos ausgebeutet: Sie mussten in rüstungswichtigen Fabriken arbeiten, räumten den von den Luftangriffen auf die Stadt zurückgelassenen Schutt und unter Lebensgefahr Blindgänger. Dabei war ihnen selbst der Zugang zu öffentlichen Luftschutzräumen untersagt.

Im Rahmen des „Kommissarbefehls“, durch den politisch missliebige Elemente ausgeschaltet werden sollten, wurden bis Januar 1942 allein im Zuständigkeitsbereich der Stapostelle Nürnberg-Fürth 2009 sowjetische Offiziere und Mannschaften „ausgesondert und der Sonderbehandlung zugeführt“, also schuldlos und ohne Gerichtsverfahren ermordet. Die letzte Zählung der Insassen des Nürnberger Kriegsgefangenenlagers am 1. Dezember 1944 ergab 29.550 Gefangene, von denen 14.818 Rotarmisten waren. Während und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in Nürnberg offiziell 3935 sowjetische Zivilisten und Soldaten bestattet.

In seiner Autobiographie, die 2009 vom *Verlag testimon* in dem Buch *transit nürnberg #3: Menschen & Leben* veröffentlicht wurde, schildert der belgische Zwangsarbeiter *George John Beeston* seine Begegnungen mit den gefangenen Soldaten aus Russland, Weißrussland und der Ukraine. Da sich kaum Berichte der Rotarmisten selbst über ihre Haft in Nürnberg erhalten haben, sind seine Erinnerungen eine besonders wichtige Quelle zu diesem Aspekt des deutsch-sowjetischen Krieges auf lokaler Ebene.

Literatur

Gerhard Jochem (Hg.): *transit nürnberg #3: Menschen & Leben*. Nürnberg: Verlag testimon, 2009. ISBN: 978-3-00-027852-5. 300 S.

О. Гринева: Советские военнопленные в Нюрнберге в воспоминаниях бельгийского подневольного рабочего Жоржа Бистона

Первых военнопленных красноармейцев привезли в Нюрнберг 9 августа 1941 г. в шталаг (сокр. от Stammlager – Stalag, лагерь для военнопленных) VIII, расположенный на Лангвассере. Солдаты других национальностей, уже жившие в лагере, были поражены их изнуренным и истощенным видом.

Советские военнопленные работали как на частных, так и государственных фирмах в жутких условиях и при постоянном голоде, что являлось нарушением гаагской и женеvской конвенций о защите военнопленных. Несчастные работали на заводах военной промышленности, разбирали завалы после бомбежек и обезвреживали невзорвавшиеся бомбы. В случае воздушной тревоги им было запрещено использовать общественные бомбоубежища.

«Политически ненадежные» элементы среди советских военнопленных подлежали уничтожению. Так, в Нюрнберге и Фюрте были казнены без суда и следствия 2009 советских военнопленных, среди них 652 офицера и 1357 солдат. Всего в нюрнбергском лагере на момент 1 декабря 1944 г. насчитывалось 29550 военнопленных, из них 14818 красноармейцев. Во время и непосредственно после Второй мировой войны в Нюрнберге были похоронены официально 3935 советских подневольных рабочих и военнопленных.

В своей автобиографии, опубликованной издательством *testimon* в книге *transit nürnberg #3: Menschen & Leben* бельгийский подневольный рабочий Жорж Бистон рассказывает о своем знакомстве с военнопленными из России, Белоруссии и Украины. Поскольку существует крайне мало сведений, сохранившихся о красноармейцах в Нюрнберге, эти воспоминания представляют собой особую ценность.



Joachim Mensdorf: Das sogenannte Arbeitserziehungslager (AEL) Langenzenn

Arbeitserziehungslager Langenzenn

Von Oktober 1943 bis Anfang April 1945 bestand in Langenzenn auf dem Gelände der ehemaligen Ziegelei G. M. Walther ein sogenanntes Arbeitserziehungslager (AEL), also ein Gestapo-Straflager. Grund für die Errichtung war die Zerstörung des Nürnberger AEL „Russenwiese“ durch einen Luftangriff. In der Verwaltungsbaracke des Langenzenner Lagers war auch eine Außenstelle der Nürnberger Gestapo untergebracht. Auch das Nürnberger Polizeipräsidium war nämlich stark beschädigt worden.

Hintergrund für die AEL

Die Arbeitserziehungslager („KZs der Gestapo“) müssen im Kontext des „Ausländereinsatzes“ und der Zwangsarbeit im Dritten Reich gesehen werden: Über 13 Millionen ausländische Männer, Frauen und Kinder mussten zwischen 1939 und 1945 im Deutschen Reich und den besetzten Gebieten Arbeitseinsatz leisten. Allein auf dem Gebiet der Sowjetunion wurden 2,8 Millionen „Ostarbeiter“ für die Arbeit im Deutschen Reich rekrutiert. Unter den verschärften Bedingungen der Kriegswirtschaft wurde bei „Arbeitsvertragsbruch“, „Arbeitsflucht“ oder „Bummelei“ die polizeiliche Einweisung in ein AEL ermöglicht. Ziele waren die Disziplinierung mit unnachgiebiger, abschreckender Härte und die anschließende Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess.

Einlieferung in ein AEL: Fallbeispiele

Anhand von Fallbeispielen aus dem Langenzenner AEL werden einige Einzelschicksale vorgestellt.

Bauliches Konzept und Lebensbedingungen

Das bauliche Konzept des Langenzenner AEL wird erläutert. Es war bereits Gegenstand der Publikation „Wladyslaw Kostrzenski, Meine Flucht“ und der Ausstellung „... wie Dachau und Mauthausen. Das ‚Arbeitserziehungslager‘ der Gestapo in Langenzenn“. Eine Lesung aus den autobiographischen Aufzeichnungen des ehemaligen polnischen Insassen Wladyslaw Kostrzenski verdeutlicht die grauenhaften Lebensbedingungen, Misshandlungen und Hinrichtungen in diesem Lager.

Schlussteil

Zum Abschluss kommen noch folgende Aspekte zur Sprache:

- Auflösung des Lagers („Todesmarsch“ nach Hersbruck / Flossenbürg)
- Nutzung des Lagers nach dem Krieg
- juristische Aufarbeitung
- heutige Erinnerungskultur

Literatur

Peter Koppenhöfer, Joachim Mensdorf (Hg.): Wladyslaw Kostrzenski, „Meine Flucht“, Mannheim 2010. Diese Publikation kann kostenlos bei der Bayerischen Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit (München) bezogen werden.

Йоахим Менсдорф: О так называемом перевоспитательном лагере Лангенценн

Перевоспитательный лагерь Лангенценн

С октября 1943 до начала апреля 1945 г. в Лангенценне, на территории бывшего кирпичного завода Г. М. Вальтер существовал так называемый перевоспитательный, или карательный лагерь под руководством гестапо. Причиной его возникновения послужило разрушение нюрнбергского карательного лагеря ("Russenwiese") во время воздушной атаки. В бюро лагеря Лангенценн находился филиал гестапо. Нюрнбергское полицейское управление (Polizeipräsidium) было тоже основательно разрушено.

Цель существования карательных лагерей

Карательные лагеря ("концлагеря гестапо") следует видеть в контексте "применения рабочей силы иностранцев" и принудительных работ на территории третьего рейха: более 13 миллионов мужчин-, женщин- и детей-иностранцев в период с 1939 по 1945 г. обязаны были работать на территории рейха и в странах, завоеванных немцами. Из одного лишь Советского Союза были рекрутированы на подневольные работы в Германию 2,8 миллиона "остарбайтеров". В обострившейся условиях военной экономики за нарушение "рабочего договора", "попытку к бегству", "безделье" следовало направление полицией в карательный лагерь. Целью являлось дисциплинирование рабочего с применением жестокости и последующее возвращение его в рабочий процесс.

Попадание в лагерь: примеры

Судьба нескольких подневольных рабочих, попавших в лагерь Лангенценн.

План лагеря и условия работы

Представление плана лагеря. Материал из публикации Владислава Костженски, "Мой побег" (Wladyslaw Kostrzenski, "Meine Flucht") и с выставки "... как Дахау и Маутхаузен. Карательный лагерь гестапо Лангенценн" ("... wie Dachau und Mauthausen. das Arbeitserziehungslager der Gestapo in Langenzenn"). Чтение из автобиографических заметок бывшего польского подневольного рабочего Владислава Кострженски о нечеловеческих условиях работы, жестокости и убийствах в этом лагере.

Заключение

- Ликвидация лагеря ("марш смерти" в Херсбрук / Флоссенбург)
- Использование лагеря после войны
- юридический аспект
- культура памяти сегодня

Lesung von Susanne Rieger aus dem Buch „Solange ich lebe, hoffe ich“. Die Aufzeichnungen des ungarischen KZ-Häftlings Ágnes Rózsa 1944/45 in Nürnberg und Holleischen

Durch die Ausweitung des deutschen Machtbereichs schuf der Überfall auf die UdSSR die Voraussetzungen für die planmäßige Ermordung der Juden in Deutschland und im besetzten Europa: Am 29. November 1941, nur fünf Monate nach Beginn des „Russlandfeldzuges“, verließ der erste Deportationszug mit 1000 fränkischen Juden Nürnberg mit dem Ziel Riga in Lettland. Bis September folgten von hier zwei weitere Verschleppungsaktionen gleicher Größenordnung, deren Opfer mehrheitlich in Auschwitz und den in Ostpolen gelegenen Vernichtungslagern umgebracht wurden.

Seit 1944 fuhren die Züge aber auch in die Gegenrichtung: Um es von einem Separatfrieden mit den Alliierten abzuhalten und seine wirtschaftlichen sowie militärischen Reserven für die Kriegsführung zu mobilisieren, besetzte die deutsche Wehrmacht am 19. März 1944 Ungarn. Gleichzeitig begann die Verfolgung der letzten bis dahin verschont gebliebenen jüdischen Gemeinschaft in einem osteuropäischen Land. Bis Juni wurden die ungarischen Juden in Ghettos konzentriert, um sie von dort in die Konzentrationslager zu deportieren.

Unter ihnen befand sich die 34-jährige Lehrerin Ágnes Rózsa aus dem damals ungarischen Siebenbürgen. Ihre erhalten gebliebenen Aufzeichnungen beginnen dort, wo das Tagebuch der Anne Frank aufhört: Im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau überlebt sie mit viel Glück die Selektionen durch den Lagerarzt Josef Mengele, Hunger und Krankheiten, um im Oktober 1944 von Vertretern der Firma Siemens zur Zwangsarbeit in einem ihrer Nürnberger Werke ausgewählt zu werden. In der Werkstatt bietet sich ihr die Gelegenheit, Papier und Bleistift zu stehlen, um ihre Erlebnisse, Gefühle und Reflexionen aufzuzeichnen. In der Form fiktiver Briefe an ihren geliebten Ehemann hält Ágnes das sie umgebende Pandämonium aus Lebensgefahr durch Gaskammer oder alliierte Bomben, nervtötender Routine und sadistischen SS-Wachen fest, charakterisiert aber auch treffend ihre Leidensgenossinnen und gewährt tiefe Einblicke in ihr eigenes Gemütsleben und ihren einsamen Kampf, trotz aller Demütigungen ein Mensch zu bleiben. So entstand mit ihrem Tagebuch, bei dessen Entdeckung sie mit der Todesstrafe hätte rechnen müssen, ein einzigartiges, authentisches und bewegendes Zeitdokument, das 2006 vom *Verlag testimon* erstmals in deutscher Übersetzung veröffentlicht wurde.

Ein weiterer Lebensbericht einer Leidensgenossin von Ágnes Rózsa findet sich in der 2007 vom Verlag *testimon* herausgegebenen Zeitschrift *transit nürnberg* #1. Darin beschreibt Magda Watts unter dem Titel „Wenn du aber lachst, will jeder bei dir sein“ ihren Weg von Ungarn über Auschwitz und Nürnberg nach Israel, wo sie heute als weltweit bekannte Puppenkünstlerin arbeitet.

Literatur

- „Solange ich lebe, hoffe ich.“ Die Aufzeichnungen des ungarischen KZ-Häftlings Ágnes Rózsa 1944/45 in Nürnberg und Holleischen. Übersetzt von Monika Wiedemann. Mit Beiträgen von Franz Sz. Horváth, Gerhard Jochem, Magda Watts und Monika Wiedemann. Nürnberg: Verlag testimon, 2006. ISBN 978-3-00-019674-4. 379 S.
- Gerhard Jochem (Hg.): transit nürnberg #1: Gegen Rassismus und Diskriminierung. Nürnberg: Verlag testimon, 2007. ISBN 978-3-00-022540-6. 116 S.

Сюзанна Ригер: выдержки из книги «Пока я живу, надеюсь» - записи узницы концлагеря венгерки Агнес Розы, сделанные в 1944-45 гг.

После нападения на СССР в Германии и на территориях Восточной Европы, занятых немцами, началось массовое уничтожение евреев. 29 ноября 1941 г. из Нюрнберга в Ригу отправился первый поезд, на котором ехали около 1000 депортированных евреев из Франконии. До сентября 1942 г. за ним последовали еще два поезда с таким же количеством людей, отправленных в лагеря в Польше (Освенцим и др.). С 1944 года поезда отправлялись и в противоположном направлении: в марте 1944 г. немецкая армия оккупировала Венгрию, чтобы предотвратить сепаратное заключение Венгрией мира с западными союзниками и мобилизовать экономические и военные резервы для продолжения войны. Началось преследование оставшихся в Венгрии евреев. До июня венгерские евреи были заключены в гетто с последующей депортацией в концлагеря.

Среди них находилась 34-летняя Агнес Роза, учительница родом из Зибенсбюргена. Ее сохранившиеся дневниковые записи начинаются там, где заканчивается дневник Анны Франк: в лагере Аушвиц-Биркенау ей удается избежать «селекции» лагерного врача Йозефа Менгеле, пережить голод и болезни, для того чтобы в октябре 1944 г. отправиться на принудительные работы в Нюрнберг, на фирму Сименс. В цеху ей предоставляется возможность добыть бумагу и карандаш. Она начинает записывать свои чувства и переживания. В фиктивных письмах, адресованных мужу, Агнес описывает окружающий ее ад с угрозой газовой камеры, бомб, ужасающей рутины и садистов-охранников; пишет о соплеменницах, о своем внутреннем мире и одинокой борьбе за то, чтобы несмотря на все унижения остаться человеком. Так возник ее дневник, обнаружение которого могло стоить Агнес жизни. Этот аутентичный, единственный в своем роде исторический документ был издан в 2006 г. издательством «Тестимон» на немецком языке.

Другой рассказ лагерной узницы, соплеменницы Агнес, был опубликован в 2007 г. в регулярном издании «Тестимона» «transit nürnberg # 1». Магда Ваттс, известная сегодня на весь мир мастерица кукол, рассказывает о своем долгом пути через Аушвиц и Нюрнберг в Израиль, где она живет и по сей день.